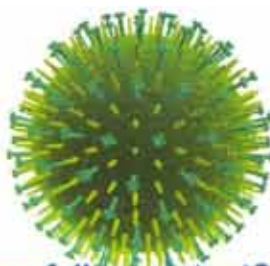


Vlado Petek-Dimmer

Praktisch alle Grippeviren resistent auf Tamiflu

Die meisten H1N1-Viren (Schweinegrippe) ebenfalls resistent?



Im Februar 2009 berichtete die renommierte Ärztezeitschrift JAMA, dass praktisch alle Grippeviren der aktuellen Grippewelle nach den Ergebnissen einer Studie im US-amerikanischen Ärzteblatt resistent gegen Oseltamivir seien.¹ Als Grund nennen die Autoren auch den unkritischen Einsatz des Virustatikums. Tamiflu ist ihren Angaben nach nicht einmal in der Lage, die Virulenz der Erreger zu schwächen.²

Wie bereits erwähnt, erschien diese Nachricht im Februar 2009. Und trotz dieser Studie wurde nur knapp drei Monate später, Ende April, mit einer weltweiten Werbung genau dieses Medikament als das einzig Richtige für den Fall einer Erkrankung an Schweinegrippe empfohlen. Zudem sollte es noch ungeachtet seiner starken Nebenwirkungsrate neu an Kinder unter dem ersten Lebensjahr verabreicht werden. Was sich hier die Gesundheits-Verantwortlichen gedacht haben, ist absolut nicht nachvollziehbar.

Einige Experten hatten in den letzten Monaten gehofft, dass Tamiflu wenigstens das Übertragungsrisiko mindern und einen abgeschwächten Verlauf der Erkrankung bei den Infizierten zur Folge hätte. Die Analyse einer kleinen nosokomialen (im Spital verursacht!) Ausbreitung einer Grippe in den Niederlanden sprach jedoch gegen diese Erwartung.³

Bereits im Dezember 2008 hatten die CDC (Centers for Disease Control and Prevention) bekannt gegeben, dass die meisten zirkulierenden Grippeviren vom Stamm H1N1 resistent gegen Oseltamivir (Tamiflu) sind. Nila Dharan und ihr Team im CDC stellten Daten vor, die zeigten, dass die Resistenz immerhin 98,5 Prozent betrage. Dies ist eine bedeutende Zunahme gegenüber der Saison 2007/2008. Damals lag der Anteil erst bei 19 Prozent.

Teure Vorräte an Tamiflu weltweit nun wertlos

Die Gründe für diese Tatsache sind nicht ganz klar. Die Editorialisten der JAMA, David Weinstock und Gianna Zuccotti warnen davor, dass die Resistenzen auch auf andere N1-haltige Grippeviren überspringen könnte, darunter das Vogelgrippevirus H5N1. Vermutlich haben die beiden noch nicht mitbekommen, das bekannt ist, dass gegen die sogenannte „Vogelgrippe“ Tamiflu schon seit längerem keine positive Wirkung zeigt.

Somit wäre wohl eindeutig klar, dass die für den Ernstfall gehorteten Tamiflu-Vorräte alle wertlos sind. Wenn man bedenkt, dass unsere Regierungen mehr oder weniger alle unter enormen finanziellen Problemen leiden, vom Gesundheitssystem ganz zu schweigen, müsste man eigentlich die Verantwortlichen für diese Misere schnell gefunden haben. Aber heutzutage gilt der seltsame Grundsatz, dass Verantwortung tragen, mit dem Rücktritt der betreffenden Person einhergeht. Diese Person müsste nicht nur zurücktreten, sondern den gesamten finanziellen Schaden tragen.

Roche füllt neu „Kinderpackungen“ mit Tamiflu ab

Im Juni dieses Jahres beschwerte sich ein Berner Kinderarzt in der Ärztezei-



Es sollte noch ungeachtet seiner starken Nebenwirkungsrate neu an Kinder unter dem ersten Lebensjahr verabreicht werden. Was sich hier die Gesundheits-Verantwortlichen gedacht haben, ist absolut nicht nachvollziehbar.

tung. Er habe anfangs Mai eine ganze Familie mit Tamiflu versorgen wollen (!) fand aber nirgends Kinderpackungen. Weder in seiner Lieferapotheke noch beim Grossisten. Schliesslich wandte er sich direkt an den Hersteller Roche. Jetzt hat der Bund reagiert. Roche füllt jetzt 20'000 Kinderpackungen mit je 10 Tamiflu-Kapseln ab. Auf diesen Vorfall angesprochen, meinte Patrick Mathys, Leiter der Sektion Pandemie Vorbereitung im BAG: „Das neue Grippevirus ist nicht mehr unter Kontrolle. Es verbreitet sich weltweit.“⁴

Vielleicht sollte jemand Herr Mathys darauf aufmerksam machen, dass viele Dinge sich weltweit verbreiten. Aber eines der harmlosesten davon dürfte wohl das Schweinegrippevirus sein. Wenn man z.B. den alljährlichen Zahlen der an Grippe verstorbenen in Deutschland – die das RKI jährlich als „exakte Schätzungen“ herausgibt, - glauben könnte, dann kommen wir auf eine Zahl von ca. 20'000. Nebenbei gesagt, stimmt diese Zahl eindeutig nicht. Da dürfte ja wohl die Zahl der Schweinegrippetoten auf der ganzen Welt zusammengenommen immer noch ein Nichts im Vergleich dazu sein. Nach WHO-Angaben sollen bis Juni 2009 117 Menschen weltweit daran verstorben sein. Warum also diese Aufregung? Zudem muss man dazu bedenken, dass fast alle Infizierten eine mehr oder weniger harmlose Erkältung als Schweinegrippe

durchmachen. Die Hysterie besteht eindeutig nur in den Kreisen, die an den Medikamenten und an der neuen Impfung verdienen. Und diese Hysterie gilt weniger den betroffenen Menschen als der Angst, finanziell nicht genug zu verdienen.

Relenza verursacht schwere neuropsychiatrische Schäden

Als zweites Mittel gegen die verschiedenen Grippeerreger, sowie gegen die Vogel- und auch die Schweinegrippe, gibt es neben Tamiflu noch Relenza. Nachdem die US-amerikanische Zulassungsbehörde FDA zuletzt im Februar 2008 vor schweren neuropsychiatrischen Nebenwirkungen von Tamiflu gewarnt und den Hersteller dazu verdonnert hatte, diesen Hinweis in den Beipackzettel aufzunehmen, muss jetzt auch Relenza mit diesem Hinweis versehen werden. Der Brief, den der Hersteller von Relenza (GlaxoSmithKline) anfangs April 2009 veröffentlichte, ist mehr oder weniger textidentisch mit dem Schreiben von Roche im Februar 2009.⁴

Der Autor ist in der Redaktion erreichbar

¹ JAMA 2009; 301:1066-1069

² JAMA 2009; 301:1042-1046

³ Deutsches Ärzteblatt 3. März 2009

⁴ Deutsches Ärzteblatt, 3. April 2009